

ganze Vororte, Kirchen und Klöster. Man schüttete neue Wälle auf, zog breite Gräben, schützte die Tore durch „Rondele“ und dann zu Specklins Zeit durch Bastionen, die die ganze Stadt umgaben. Der Sicherheit mußten die Städte ihre Ausdehnungsmöglichkeiten opfern. Heute, nach der Entfestigung, zeigen die Städte noch ihre Spuren, jetzt verwandelt in Esplanaden, Boulevards, Grünanlagen, Ringstraßen, Neubaugebiete des 19. Jahrhunderts.

Von Specklins Plänen wurde nur wenig ausgeführt, so in Straßburg die Anlage zum Schutz des Rosenecks bei der Finckmatt (sie wurde vermessen beim Abbruch 1879) und die Bastion vor dem Judentor.

Interessanter und heute noch sichtbar sind die Spuren Specklinscher Bauideen auf Burg *Lichtenberg*. Ursprünglich wurde der hohe weithin sichtbare Felsklotz von drei Türmen überragt. Dies mittelalterliche Bild hat Specklin gründlich verändert. Die Burg war, wie sie Specklin 1583 in seinem Manuskript zur *Architectura von Vestungen* noch festgehalten hat, in dieser alten Form — zudem „sehr zerfallen“ für die praktischen Erfordernisse einer neuen Zeit nicht mehr verwendbar. Die drei Türme wurden verkürzt, durch eine rückwärtige Mauer verbunden und zu einer Plattform ausgebaut. Das ursprüngliche Mauerwerk aus der Erbauungszeit (13. Jh.) der mit einer Art Schildmauer zusammenhängenden alten westlichen Türme ist im Innern erhalten.

Die Südseite der Burg wurde nach Specklins Plan (der eine Anzahl von Bastionen ringsum vorsah) in ganzer Höhe von einer aufragenden Bastion geschützt, deren erhaltene Schießscharten die Südfront beiderseits bestreichen konnten. Der Aufbau erfolgte mit „lauter quaterstücken . . . ohne beschwerung der unterthanen, auf seine (des Grafen von Hanau-Lichtenbergs) kosten“. Die Notwendigkeit und die Möglichkeit dazu ergab sich aus der Übernahme der ganzen Grafschaft Hanau-Lichtenberg und Vereinigung im Jahre 1570 in der Hand Graf Philipps IV.

Ähnlich ist nach erhaltenem Plan Specklins die Burg Herrenstein über Neuweiler neu, jedoch weniger aufwendig befestigt worden. An weiteren, z. T. ausgeführten Projekten Specklins sind zu nennen Stadt und Burg Kaisersberg, Belfort, ebenfalls im Auftrag Schwendis (Plan von 1597), Pläne, Modelle und Gutachten für die Befestigungen von Colmar, Ensisheim, Schlettstadt und Basel (mit Architektur- und Bau-Ordnung von 1588). Die Ausarbeitung von Plänen zu Kanalbauten für das 1560 von Pfalzgraf Georg Hans von Veldenz-Lützelburg erbaute Pfalzburg, ein Vorhaben, das er „für ein unmöglich werck“ hielt, lehnte er ab, um sich nicht „wieder Gott und arme leute zu versündigen“. Ein anderes Mal ging es dem Pfalzgrafen um ein Projekt zum Bau von Drahhämmern.

Umfangreicher als die Zahl der ausgeführten Arbeiten ist die Anzahl der Projekte, der ungebauten Festungsarchitektur Specklins, die nur auf dem Papier entstanden ist, weil sie den Vorstellungen und Möglichkeiten seiner Zeit vor-